Kostenbeitrag 2,00€ Ausgabe 85

Di Blēr

Vereinszeitung der Morsumer Kulturfreunde

Kulturelles
Aktuelles
Historisches

DIE MORSUMER KULTURFREUNDE

aus Morsum
Ausgabe
02/2025

Bild: S. Ingwersen

Liebe Mitglieder,

nun bin ich seit fünf Monaten in meinem Ehrenamt als neue Vorsitzende der Morsumer Kulturfreunde aktiv und möchte Ihnen und Euch gerne ein wenig von meinen Erfahrungen berichten.

Der Beginn war geprägt von viel Neuem: neue Gesichter, Abläufe, Aufgaben – und auch dem Wunsch, möglichst alles richtig zu machen. Diese Anfangszeit war aufregend und manchmal auch ein kleines Abenteuer, weil vieles noch ungewohnt war.

Mit der Zeit aber habe ich mehr Sicherheit gewonnen. Erste kleine Erfolge und positives Feedback haben gutgetan und gezeigt, dass sich das Engagement lohnt. Gleichzeitig habe ich auch gemerkt, dass Ehrenamt nicht nur Freude, sondern auch Verantwortung und einige schlaflose Nächte bedeutet – es Kosten Zeit und Kraft, die man bewusst einplant.

Nach der ersten Euphorie kamen auch Phasen, die schwieriger waren. Nicht alles funktioniert sofort, manchmal gibt es Hindernisse oder man fühlt sich unsicher, ob der eigene Beitrag reicht. Solche Momente gehören dazu, aber sie helfen auch, sich weiterzuentwickeln und neue Wege zu finden.

Sehr schön war es, zu erleben, wie sich nach und nach eine starke Leistung entwickelt, wenn mehrere Personen an einem Strang ziehen. Wenn man sieht, was man als Ehrenamt auf die Beine stellen kann, wenn man es möchte.

Nach fünf Monaten blicke ich dankbar auf die Zeit zurück. Es war eine Zeit mit Höhen und Tiefen, aber vor allem auch mit sehr viel Freude, wertvollen Begegnungen mit noch wertvolleren Gesprächen.

Herzliche Grüße

Jana Schmitz

1. Vorsitzende

Erfrischendes Anbaden

Gar nicht klamm wurde den Teilnehmern des Anbadens.

Eine frische Brise, 21 Grad Lufttemperatur und 19 Grad warmes Meerwasser – das waren die Zutaten des diesjährigen Anbadens am Morsumer Deich. Angesichts solch angenehmer Bedingungen kühlten sich 21 Erwachsene und Kinder sehr gerne im Watt ab – einige schwammen gar gemütlich eine Viertelstunde, während gut hundert Zaungäste am Ufer standen.

Jana Schmitz, Vorsitzende der Morsumer Kulturfreunde, hatte zuvor in ihrer Ansprache an die Geschichte der Badestelle am Deich und die des Anbadens erinnert, das seit 18 Jahren Tradition sei. "Diese idyllische Badestelle ist eine ganz besondere und muss weiterhin erhalten bleiben", betonte Jana Schmitz unter Applaus.

In diese Kerbe schlug auch Ines Dreisow. "Wie schön es hier ist, sehen wir heute alle. Das passt einfach zu Morsum", sagte die Ortsbeiratsvorsitzende, die zugleich den Kulturfreunden für ihr dauerhaftes Engagement zugunsten des Dorfes dankte.

Im Beisein von Ines Dreisow und Alfred Bartling eröffnete Jana Schmitz (r.) das Anbaden.

Sodann schritt "Vorbader" Alfred Bartling im blau-weiß geringelten Badeanzug mit gutem Beispiel voran die kleine Treppe ins auflaufende Wasser hinab. Den anwesenden Urlaubern rief Bartling, der dem Landesamt für Küstenschutz und Nationalpark für die Gestattung der Veranstaltung wie auch dem Schäfer für die Beweidung des Deichs dankte, mit einem Augenzwinkern zu: "Irgendwo dahinten ist die Nordsee – hier aber ist die warme Südsee."

Während Akkordeonspielerin Anja Castillon die Veranstaltung mit beschwingten Klängen trefflich abrundete, durften sich Badende wie Zaungäste stärken: Das Organisationsteam – Ines und Jens Dreisow, Angelika Böhm sowie Birgit und Albert Oppenheim – umsorgte die Anwesenden mit kühlen Getränken und Bratwurst im Brötchen. Auf Bänken und in Strandkörben blieb dann noch Zeit für einen gemütlichen Klönschnack, während am Deich die Schafe geruhsam grasend ihre Bahnen zogen.
Text und Fotos: *Frank Deppe*

Mit ihrem Akkordeon traf Anja Castillon auch diesmal wieder den richtigen Ton für die maritime Veranstaltung.

Musikalische Lesung mit Stefan Gliwitzki begeistert Publikum

Am 3. Mai luden die Morsumer Kulturfreunde zu einer besonderen Veranstaltung ein: Der Autor und Musiker Stefan Gliwitzki präsentierte sein Buch „Ooge“ in einer musikalischen Lesung. Das Buch, das auf einer fiktiven Nordseeinsel spielt, nimmt mit viel Augenzwinkern und Satire die Diskrepanz zwischen den zahlreichen Touristen und den Einheimischen aufs Korn – Ähnlichkeiten mit existierenden Inseln und Personen sind rein zufällig … Welcher Sylter hat nicht schonmal kurz darüber nachgedacht, dass der gemeine Badegast sich vor seiner Anreise auf die Insel einem „Eignungstest“ unterziehen müsste? So ein Prozedere wird in dem Buch erfolgreich praktiziert … und anstelle einer Kurkarte gibt es die „Ooge-Card“: Hier werden sämtliche Verfehlungen der Badegäste gespeichert und – im schlimmsten Fall – öffentlich bekannt gegeben, sodass sich „der Übeltäter“ in Grund und Boden schämen und sogar mit einer lebenslangen „Urlaubssperre“ für die Insel rechnen muss.

Das Publikum, bestehend aus Einheimischen und Touristen, erkannte sich in den vorgetragenen Texten wieder und reagierte begeistert. Gliwitzki gelang es meisterhaft, beide Seiten zum Lachen zu bringen und gleichzeitig zum Nachdenken anzuregen. Besonders aktuell waren die Themen, die auch unsere Insel Sylt betreffen: die zunehmende Gänseplage, die unseren Landwirten zusetzt und Ernteeinbußen mit sich bringt, das Schlange stehen beim Bäcker in der Hauptsaison oder nicht angeleinte Hunde, die für Aufregung sorgen.

Zwischen den Textpassagen sorgten Lieder von bekannten Musikern wie Reinhard Mey und Hannes Wader für musikalische Höhepunkte und rundeten das Programm ab. Die Veranstaltung erinnerte auch daran, dass die Insel als Urlaubsdestination auf den Tourismus angewiesen ist und die Einheimischen ohne Gäste kaum existieren könnten.

Die Besucher verließen die Veranstaltung fröhlich und nachdenklich zugleich. Viele nutzten die Gelegenheit, ein Exemplar des Buches zu erwerben, um herauszufinden, ob es ein versöhnliches Ende zwischen Touristen und Gastgebern auf der Insel Ooge gibt – denn das blieb am Ende der Veranstaltung ein Geheimnis.

Maren Ehmke

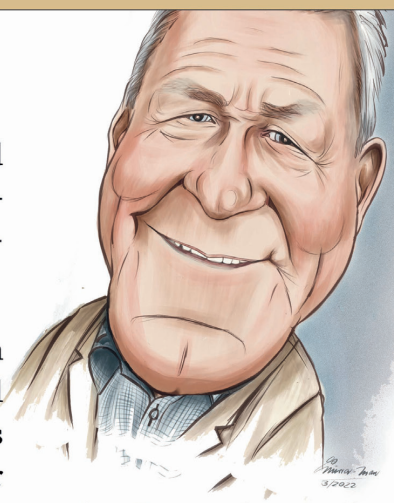
KAMMER MUSICA

13. Kammermusikfest Sylt – Osterfestival

In diesem Jahr begeisterte das Ensemble rund um den künstlerischen Leiter Claude Frochaux bei insgesamt 11 Konzerten auf Sylt.

Am Ostersamstag waren die Morsumer Kulturfreunde Gastgeber der Matinee unter dem Motto „Für immer ein Kind der Insel“. Das Publikum lauschte begeistert Werken von Gustav Jenner, dem 1865 in Keitum geborenen Komponisten. Jenner war der einzige Schüler seines Zeitgenossen Johannes Brahms. Dessen „Zwei Gesänge op. 91“ wurden virtuos von der Mezzosopranistin Dorottya Láng dargeboten. Der dänischer Pianist Kristoffer Hyldig verzauberte am Flügel mit „Souvenir“ aus dem Film Colette des zeitgenössischen Komponisten Thomas Adès.

Das Publikum war sich einig: ein rundum gelungenes Konzert! *Hildegard Schäfer*



Neues aus dem Ortsbeirat

Da Liv Ossenbrüggen ihren Rücktritt aus dem Ortsbeirat erklärt hat und vom SSW keine Nachbenennung getätigt wurde, verpflichtete die Ortsbeiratsvorsitzende Ines Dreisow im Rahmen der jüngsten Sitzung des Gremiums Maren Ehmke als neues bürgerliches Mitglied des Ortsbeirats.

In der Einwohnerfragestunde ging es wie schon beim Bürger-Stammtisch um die Befestigung der Straßenbanketten mit Betongittersteinen. Obwohl sich das auf der Strecke von Niebüll bis Dagebüll bewährt hat, wurde das von der Gemeinde für Morsum mit der Begründung abgelehnt: „Zu teuer in Herstellung und Unterhaltung und zu gefährlich für die Radfahrer.“ Da von der Gemeinde nun aber angedacht wird, die Bäderstraße von Keitum bis Westerland eben mit solchen Betongittersteinen zu versehen, fragten sich die Morsumer, warum die Betongittersteine für die lange Bäderstraße von Keitum bis Westerland als gangbare Lösung angesehen werden.

Weiter wurde der Ortsbeirat aufgefordert, sich zusammen mit dem Beirat des MarktTreff für schon Versprochenes einzusetzen: Auswechslung der westlich vor dem Muasem Hüs befindlichen Fahrradständer („Felgenkiller“) und die Überdachung mit Beleuchtung der Fahrradständer (bei Dunkelheit ist kein Lesen der Zahlen auf den Fahrradschlössern möglich), Anbringung einer ebenfalls vom Kommunalen Liegenschafts-Management der Gemeinde versprochenen und beleuchteten Ankündigungstafel für Veranstaltungen an der westlichen Außenwand des Muasem Hüs.

Gefragt wurde auch, wer und bei welchen Veranstaltungen für die Sauberkeit der im Muasem Hüs befindlichen Toiletten zuständig sei. Bei einer der vergangenen Veranstaltungen im Muasem Guart waren die Toiletten im Muasem Hüs in einem solchen schlimmen Zustand, dass von Gästen im Innenhof laut darüber diskutiert wurde. Gefragt wurde, warum der Defibrillator vom Foyer des Muasem Hüs noch immer nicht in den Raum der Sylter Bank versetzt worden sei. Vorgeschlagen wurde auch, die Defibrillatoren in den Bushäuschen anzubringen, da diese offensichtlicher seien.

Ines Dreisow berichtete zum Erstaunen der Bürger, dass auf der jüngsten Verkehrsschau über ein weiteres Ortsschild an der Kreisstraße in Höhe Serkwai diskutiert wurde. Allgemein bemängelt wurde von den Bürgern, dass die Umsetzung auch von wichtigen Maßnahmen immer viel zu lange dauere oder diese überhaupt nicht umgesetzt würden. Früher gab es immer viele Sachberichte, doch nun hört man weder etwas über die Bebauung der Claßen-Wiese noch über den Umbau der alten Schule.

Da es auf keinem der Morsumer Kinderspielplätze (Muasem Guart und Kindergarten) schattige Plätze gibt, soll nun über die Anschaffung von Sonnensegeln oder Anpflanzungen von Bäumen nachgedacht werden. Da die Beteiligung der Bürger am Volkstrauertag in den vergangenen Jahren weiter abgenommen hat, bat die Vorsitzende um Vorschläge, wie wieder eine größere Beteiligung erreicht werden kann. Festgesetzt wurde, dass die Senioren-Adventsfeier am Freitag vor dem zweiten Advent im Muasem Hüs stattfinden soll. Da wir auch auf Sylt immer wieder mal mit Starkregen rechnen müssen, wurden dem Ortsbeirat Fotos übergeben, auf denen der starke Reetbewuchs im Morsumer Sielzug und der von Reet deutlich befreite Siel hinter Archsum gezeigt werden. Das könnte zu Überschwemmungen in Morsum führen.

Wieder sollte ein Beschluss über die Entfernung der Glascontainer am Muasem Hüs und eine Verbreiterung der Parkplatzeinfahrt gefasst werden. Es kam dabei zu einer heftigen Diskussion, da die Glascontainer und auch die Einfahrt zum Parkplatz von einem Ortsbeiratsmitglied als keine Gefahrenpunkte angesehen werden. Nun soll die Thematik im Bauausschuss der Gemeinde behandelt werden. Ein Mitglied des Ortsbeirates beschwerte sich darüber, dass er bei diesem Tagesordnungspunkt von einem Bürger „von der Seite angequatscht“ wurde. Obwohl sich die Bürger eigentlich nur in der Einwohnerfragestunde zu Wort melden dürfen, durften sie wegen der Bürgernähe in Morsum bisher bei jedem Tagesordnungspunkt mitdiskutieren. Damit das weiter so bleibt, sollten vielleicht die Vorschriften so geändert werden, dass sich die Bürger vor jeder Beschlussfassung – auch nur zu der in der Einwohnerfragestunde festgesetzten Zeit – noch einmal zu dem jeweiligen Thema äußern dürfen.

Alfred Bartling

Wahlen bei der Feuerwehr

FREIWILLIGE **FEUER**WEHR
MORSUM AUF SYLT

NOTRUF **112**
IM NOTFALL RICHTIG VERHALTEN

Außer der Reihe traf sich die Freiwillige Feuerwehr Morsum zu einer Versammlung. Grund: Bei der turnusmäßigen Hauptversammlung im Februar war der stellvertretende Wehrführer Christian Schmitz zum Nachfolger von Wehrführer Jan-Christian Lauritzen gewählt worden. Da das Amt des stellvertretenden Wehrführers seitdem vakant war, stand die Wahl bei einer Sondersitzung an und fiel auf einen der jüngeren Kameraden: Herzlich wurde Malte Decker im Anschluss von Christian Schmitz beglückwünscht, der seinerseits die Beförderung zum Oberbrandmeister erhielt. In das Amt des stellvertretenden Gruppenführers wählte die Wehr Jan-Christian Lauritzen.

Herzlich wurde Malte Decker (links) von Christian Schmitz beglückwünscht. Foto: Marcel Fuchs

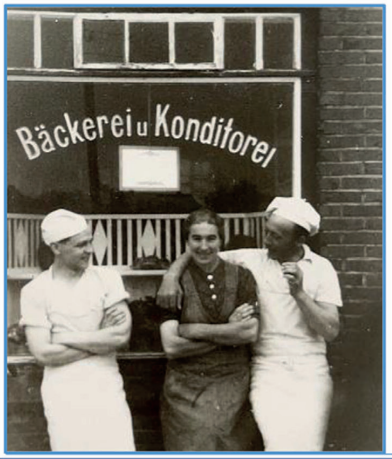
Frank Deppe

100 Jahre Bäckerei Ingwersen

Mein Großvater Heinrich Nielsen, der Liebe wegen nach Sylt gekommen, hat am 1. Juni 1925 die Bäckerei eröffnet, und wie es damals üblich war, hat er die Brote gebacken, die seine Frau im Laden verkaufte. Da Anna Petersen eine geborene Morsumerin war, legte das junge Paar natürlich den Grundstein für ihre neue Existenz in ihrem Heimatdorf. 1928 wurde ihre gemeinsame Tochter Helene geboren. Die Familie musste durch schwere Zeiten, Anna Petersen starb schon zwei Jahre später. Vater Heinrich musste nun seine Tochter alleine großziehen und obendrein war seine Gesundheit aufgrund der zusätzlich zu leistenden Arbeit am Dammbau in einem derart schlechten Zustand, dass er nach einer schweren verschleppten Grippe fortan an den Rollstuhl gebunden war. Alles unter einen Hut zu bekommen, war nicht leicht, und nach nur einigen Jahren folgte schon die Zeit vor, während und nach dem 2. Weltkrieg. Nahrungsmittel wurden rationiert und waren obendrauf auch oft nicht verfügbar, die Mittel begrenzt. In einem alten Berichtsheft eines Auszubildenden war vermerkt, dass der Brotteig gestreckt wurde, d. h., durch die Zugabe von Steckrübenmehl oder sogar auch Sägemehl konnte man mehr Brote backen, um genug Essen für alle zu sichern, auch wenn das die Qualität beeinträchtigte.

Tochter Helene lernte 1947 den Bäckergesellen Jens Ingwersen, den späteren Namensgeber der Bäckerei, der zu diesem Zeitpunkt als Bäckergeselle bei ihrem Vater arbeitete, kennen und verliebte sich in ihn. 1949 wurde dann geheiratet und das Paar hat 1951 den Betrieb von Vater Heinrich übernommen. Im selben Jahr wurde Tochter Heidrun geboren, 2 Jahre später folgte ich - Sohn Jürgen - und weitere 10 Jahre später Rainer, unser Bruder.

26 Jahre hat Heinrich Nielsen alle Höhen und Tiefen bewältigt, ihm und uns zur Seite stand in diesen Jahren stets das Hausmädchen „Tante Anna“, die Tochter Helene zu einer zweiten Mutter wurde und den späteren Kindern zu einer geliebten Großmutter.



1924 - 1951 Fam. Heinrich Nielsen

Auch Helene und Jens haben hart arbeiten müssen und sich jederzeit den neuen Anforderungen an den Betrieb gestellt. Mit dem Aufschwung nach den beschwerlichen Nachkriegsjahren wuchs auch wieder die Begeisterung für das Reisen in der Bevölkerung, die Feriengäste entdeckten Morsum als sehr attraktiven Urlaubsort.

Es stellte sich schon früh heraus, dass nun ich die Nachfolge des elterlichen Betriebs übernehmen würde. Ich beendete meine Ausbildung zum Bäcker und Konditor und absolvierte in beiden Berufen die Meisterschule. „Langsam wird es Zeit, dass du das Zepter in die Hand nimmst, die Zeiten ändern sich und wir müssen in die Zukunft denken“, das waren die Worte mit denen mein Vater den Wechsel einläutete.

1951 - 1977 Fam. Jens Ingwersen

In unseren damaligen Wohnräumen, den guten Stuben, errichteten wir die Café- und Teestuben, und aus unserem ehemaligen Gemüsegarten wurde der Kaffeegarten, dessen Zentrum der zur Geburt meiner Mutter gepflanzte Apfelbaum noch viele, viele Jahre die Gäste erfreute.

Mit der Eröffnung einer zweiten Verkaufsstelle in der alten Schule in Archsum und einer weiteren Filiale in Wenningstedt wuchs unser Betrieb stetig heran, so dass wir in den 1990iger Jahren auf eine Anzahl von 13 Filialen kamen. Der Produktionsort Morsum reichte dafür nicht aus und eine zweite Produktionsstätte, die in dem Gebäude der alten Meierei in Tinnum errichtet wurde, komplettierte das Unternehmen. In dieser Zeit kümmerten sich 75 Mitarbeiter-innen darum, Insulanern und Gästen mit frischen Backwaren den Tag zu verschönern.

Doch mit den Jahren änderten sich die Zeiten. Es ging nicht mehr nur darum, die Menschen satt zu machen. Das Angebot an Backwaren, nicht nur anderer Bäckereien, sondern auch in den Lebensmittelmärkten, war mittlerweile größer als der Bedarf. Die Herausforderung lag nun darin, satte Menschen hungrig zu machen. Wir entschieden, dass ein kleiner Handwerksbetrieb wieder mehr Herz und Qualität bieten könnte. Nach dem Verkauf der Filialen und der Meierei konzentrierte sich die Familie auf den Kernbetrieb in Morsum. Wir überarbeiteten unsere Rezepte, kauften so weit wie möglich regional ein und erweiterten das Café um einen Wintergarten sowie einen Kaffeegarten, welcher, angelehnt an den Heimatort Morsum, als Obstbauerngarten gestaltet wurde.

Nach 41 Jahren Selbstständigkeit war es nun auch an mir, zu überlegen, wie es mit der Bäckerei weitergehen solle. Meine Kinder fanden ihr Glück in anderen Berufen, und so suchten wir nach einer Möglichkeit, den Betrieb in andere kompetente Hände zu geben, damit unsere Traditionsbäckerei weiter geführt werden kann.

Am Jahresbeginn 2018 hat dann der Eigentümer des benachbarten Hotels Bäckerei Jürgen Ingwersen übernommen und führt sie bis heute und hoffentlich noch sehr, sehr lange mit der gleichen Liebe zum Bäckerhandwerk weiter.

Jürgen Ingwersen

1977 - 2018 Fam. Jürgen Ingwersen

2018 - Fam. Barde

Ein runder Abend mit Robby Ballhause

Im Oktober des vergangenen Jahres schneite die Anfrage bei den Morsumer Kulturfreunden herein – nach einigen Hörproben und einem netten Schriftwechsel wurde der aus Hannover stammende Sänger, Gitarrist und Songwriter Robby Ballhause dann für ein Konzert bei uns engagiert.

Wir waren gespannt. Die Begrüßung war sehr herzlich, er war mit seiner Lebensgefährtin Line angereist. Die von uns vorgenommene Bestuhlung wurde nicht benötigt, es wurde von Robby ein kleiner Teppich ausgerollt, auf dem er dann auf einer Box mit Rhythmuspedal Platz nahm.

Nach einer netten Begrüßung durch Ines Dreisow spielte Robby Lieder aus seinem neuen Album "Changing Thoughts". In der Pause wurden seine CD's von seiner Frau Line verkauft, die zudem eine handgefertigte Kasperle-Puppe präsentierte die optisch vom echten Robby Ballhause kaum zu unterscheiden war.

Die Stimmung unter den 41 Zuhörern war super. Eine tolle entspannte Atmosphäre mit kühlen Getränken rundete den Abend ab. Nach einer Zugabe und einer Verabschiedung durch Ines Dreisow klang schließlich ein rundum gelungener Abend aus.
Angelika Böhm

Mit Schwung: Beim Golf-Schnuppertag waren die Teilnehmer mit Freude dabei. Foto: Silke Paulsen

Golf-Schnuppertag

Der Golfclub Morsum hatte alle Mitglieder des Morsumer Vereinsverbunds „13 in einem Boot“ am 29. Juni nachmittags zu einem kostenlosen Golf-Schnuppertag eingeladen. Nach und nach fand sich ein Grüppchen Interessierter auf dem Platz ein, um sich von Golf-Professional Rudi Köster fachkundig in das Golfen einweisen zu lassen.

Auf dem breiten Kunstrasenstreifen wurden zunächst Schläger und Bälle an die Teilnehmer ausgegeben. Mit Ruhe zeigte Rudi Köster jedem einzelnen Teilnehmer, wie der Schläger zu halten ist. Kein leichter Anfang – mir erschien der Schläger sehr schwer und belastete meine Handgelenke. Doch alle Teilnehmer hatten ihren Spaß und versuchten, die Bälle mehr oder minder erfolgreich zu schlagen. Klar zu erkennen war, wer schon einmal einen Schläger in der Hand gehalten hatte.

Zum Abschluss ging es ins Clubhaus, wo sich alle mit Getränken und Kuchen stärken konnten. Es war ein ganz gelungener Nachmittag – vielen Dank an den Golfclub! *Annelotte Jessen*

"Haihappen" macht Appetit

Mit einem leckeren Crepé oder einem kühlen Drink gechillt im Sonnenuntergang sitzen – in diesen Genuss können nicht nur die Gäste des Morsumer Campingplatzes kommen, sondern alle Sylter und Urlauber: Sascha Mesterknecht und seine Partnerin Merle Thomas eröffneten im Herzen der Anlage ihren Foodtruck "Haihappen Sylt".
Täglich außer mittwochs ab 17 Uhr und an den Wochenenden bereits ab 14 Uhr freuen sich Sascha Mesterknecht und Merle Thomas, die Besucher des "Haihappen" zu verwöhnen. Etwa mit wahlweise süß oder herzhaft belegten Crepés, Burgern, Pommes frites, hausgebackenen Kuchen sowie Süßigkeiten für die Jüngsten. Nur Haifischsteaks wird es nicht geben – "der Name des Betriebs sollte maritim und zugleich augenzwinkernd sein", schmunzelt Merle Thomas.
Dazu werden Kaffeespezialitäten aus einer hochwertigen Siebträgermaschine, alkokolfreie Getränke sowie Bier, Wein und Aperol serviert. Alles kann vor Ort auf gemütlichen Sitzgarnituren verzehrt oder aber auch mitgenommen werden. Dazu gibt es immer wieder mal ausgesuchte Live-Musik-Darbietungen.
Text und Foto: Frank Deppe

Freundliche Gastgeber: Merle Thomas und Sascha Mesterknecht vor ihrem "Haihappen Sylt".

Von zwei- und vierbeinigen Patienten

In den 1950er Jahren war der Keitumer Arzt Dr. Clemenz Hausarzt vieler Morsumer. Und für ihre Tiere war der in Archsum wohnende Tierarzt Dr. Spilling zuständig. Zu der Zeit gab es in Morsum nur wenige Telefonanschlüsse. Wurde ein Arzt gebraucht, musste dieser von einem der wenigen Morsumer Telefone oder von der Morsumer Poststelle angerufen werden. Diese befand sich im Ostteil des Hauses der Gaststätte „Morsumer Kayser“, die gerade wiederbelebt wird.

Zur Zeit der Poststelle gab es dort auch den Gemischtwarenladen von Boy Kayser, der später dann zu einem „SPAR“-Einkaufsladen wurde. Besetzt war die Morsumer Poststelle mit der Mutter von Boy Kayser. Zu ihren Aufgaben gehörte noch das Stöpseln, um so die geforderten Telefonverbindungen herzustellen.

Während Dr. Clemenz schon mit einem Auto seine Patienten aufsuchte, war Dr. Spilling zunächst noch mit Rucksack und einem Fahrrad unterwegs. Da in den Jahren immer mehr Kühe künstlich besamt wurden, bekam Dr. Spilling schnell den Spitznamen „Rucksackbulle“. Da er wegen der vielen Kühe fast täglich auch in Morsum unterwegs war, riefen die Morsumer selten bei ihm in Archsum an, sondern stellten einfach einen mit einem Tuch versehenen Stock oder Besenstiel an die Straße. Dann wusste er, dass er dort als Tierarzt gebraucht wurde oder zum Besamen einer Kuh kommen sollte.

Später bekam Dr. Spilling auch ein Auto, einen "Lloyd". Doch anscheinend war er mit seinen Gedanken stets mehr bei den Tieren als beim Autofahren. Denn neben kleineren Unfällen kollidierte er auch mehrere Male mit einem Zug an dem damals noch östlich von Keitum gelegenen Bahnübergang. Selbst überstand er diese Unfälle gut, seine Autos aber nicht immer. Daher fragten viele Morsumer oft vor ihrer Besenstiel-Beflaggung, ob im Dorf denn schon der „Leukoplastbomber“ von Dr. Spilling gesichtet worden sei.

In der Zeit war unser Nachbar Boy M. wegen einer Verletzung am Arm bei Dr. Clemenz in Behandlung. Aber eines Tages kam nicht wie abgesprochen Dr. Clemenz, um nach seinem Arm zu sehen, sondern Dr. Spilling. Dr. Clemenz habe ihn aus Zeitmangel gebeten, dass er nach dem Arm sehe. Das kam unserem Nachbarn etwas merkwürdig vor, da aber ein Tierarzt doch auch ein Arzt war, warum sollte er auch nicht nach seinem Arm sehen und ihn auch neu verbinden können? Zudem war es ja auch nicht ungewöhnlich, dass die beiden sich gegenseitig vertraten oder sogar gemeinsam ihre zwei- und vierbeinigen Patienten aufsuchten.

Interessant wäre zu wissen, wie solche Krankenbesuche abgerechnet worden sind. Denn während Dr. Clemenz viele seiner Krankenbesuche mit der AOK abrechnete, musste Dr. Spilling seine Tätigkeiten einer tierärztlichen Verrechnungsstelle melden. Diese erstellte und verschickte dann die Rechnungen an die jeweiligen Tierhalter. Hätte nun Dr. Spilling die Behandlung des Arms von Boy M. damals der tierärztlichen Verrechnungsstelle gemeldet, wäre von dort bestimmt nachgefragt worden, um was für ein Tier namens "Boy" es sich bei der Armverletzung wohl gehandelt habe... Aber anscheinend hat Dr. Spilling seinen Arztbesuch nicht gemeldet – sonst hätte er es bestimmt erzählt.
Alfred Bartling

Fan Taubiineten en Fjuurbiineten

En di föftiger Jaaren wiar di Dochter Clemenz fan Kairem di Dochter fan di miist Muasemböör. En fuar jaar Diirter her ja die Diirterdochter Spilling fan Arichsem. Tö di Tir jaav dit bluat enkelt Liren ön Muasem wat en Telefoon her. Waar en Dochter brükt, maast hi fan jen fan danen önrööpen ur, of fan di Poststiar fan Muasem. Di wiar en di Hüs hur dit jit fuar en paar Jaar di Wiartshüs Muasem Kayser jaav. Töfuar uk di Koopmanslaaden fan Boy Kayser, en da di Sparlaaden. Ön di Poststair seet tö di Tir Anna Kayser, die Mooter fan Boy Kayser. Jü stelt di Forbinjung her, wan hoken hur önröp wil. Dochter Clemenz her tö di Tir al en Auto, Dochter Spilling jit ek. Hi wiar üp Rad me en Ruksak üp Rech önerwai. Diar langsen di Buurn muar jaar Kin fan di Diirterdochter könstelk bisaami leet, fing hi gau di Oognoom Ruksakbol. Di Muasemböör rööp ek aaft bi höm ön Arichsem ön, ja maaket en wit Dok bi en Böösemstal en stelt di üt bi Stich. Da wust hi, dat hi uk diar jens forbi luki skel. Leeterhen her hi uk en Auto, en Lloyd. Man sin Taachten wiar muar bi sin Diirter, üs bit Autoköörn. Muar üs jenmol köört hi iin en di Toch bi di Baanaurgang en Kaiem. Hi kam langsen gur diarfan of, man sin Auto fing diarbi dach aartig Skramsen. Wan hi leeterhen brükt waar en Muasem, waar aaft fraaget, of al hoken Dr. Spilling me sin Leukoplastbomber sen her.
Tö di Tir her üüs Naiber Boy M. üp jen Jerem en Bolning, wat fan Dochter Clemenz bihanelt waar. Man jen Dai kam ek Dochter Clemenz, Dochter Spilling kam om eeler Boys sin Jerem tö lukin en di uk nii töforbinjen. Dochter Clemenz her niin Tir, en her diarfuar Dr. Spillimg stjüürt. Dit kam Boy jest wat wunerk fuar. Man Spilling wiar dach uk en Dochter, en hat wiar uk ek di jest Mol, dat hi Dochter Clemenz fotreeren her. Maning Mol kam ja uk Biiring, om eeler di Kraanken tö lukin. Hurdeling ja san Bisjuk ofreeknet, wust nemen rocht. Wilt Dochter Clemenz sin miist Saaken fan di Kraankenkas bitaalet fing, maast Dochter Spilling sin Saaken bi en Diirterdochter- Forreknungsstiar mel, wat da di Reekning diarfuar da ütstelt. Her hi sin Kraankenbisjuk von Boy diar melt, her ja wes töbeek fraaget, om wat fuar en Diirt dit bi Boy me di Bolning üp Jerem eenlig hanelt her.

Bild generiert mit Chat GPT Bildergenerator S. Ingwersen

Der Vogelwart vom Nössedeich

Allein der Ausblick macht diesen Arbeitsplatz zu einem ganz besonderen: Nur einen Steinwurf von dem Tiny House entfernt stemmt sich der Nössedeich empor, Mutterschafe und ihre Lämmer weiden auf seinem satten Grün. Das Tiny House ist für Manfred Stolz Dienst- und Wohnsitz zugleich. Seit März und noch bis Oktober ist er im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes für die Schutzstation Wattenmeer im Einsatz und beweist zugleich, dass man mit 64 Jahren noch lange nicht zum alten Eisen zählt.

"Ich hatte zwei lang gehegte Wünsche, die sich nun erfüllt haben: Als Vogelwart zu arbeiten und mal in einem Tiny House zu wohnen", schmunzelt der Nordrhein-Westfale. Ein Zeitungsbericht über eine Sylter Vogelwartin gab den Anstoß für seine Bewerbung. Ein Entschluss, den Manfred Stolz keinen Moment bereut hat. Im Gegenteil: "Ich genieße hier jeden einzelnen Tag."

Ein Seminar, Tipps der jüngeren Kolleginnen und Kollegen sowie das eigene Einlesen in die Materie schufen das Fundament für die Aufgaben. Dass Manfred Stolz pensionierter Tierarzt ist und an zwei vogelkundlichen Kursen der Akademie Klappholttal teilgenommen hatte, machte den Einstieg noch einfacher.

Vielschichtig ist der Alltag des Vogelwartes: Wattwanderungen mit Gästen stehen dabei ebenso auf dem Tagesprogramm wie Brutvogel-Kartierungen, Springtide-Zählungen der Vögel, die Betreuung der Schutzzonen oder aber die Ansprache solcher Touristen, die Verbote missachten.

Kein Tag ist wie der andere. Mal schaut ein Fasan zur Tür des Tiny Houses herein, mal schwebt ein Seeadler majestätisch über den Deich. "Der wurde von einem mutigen Säbelschnäbler, der dort brütete, sofort attackiert", staunte Manfred Stolz.

Fehlt nur noch die entscheidende Frage: Ob der Vogelwart denn auch einen Lieblingsvogel erkoren hat? Die Antwort kommt sofort: "Ja, die Schneeammer." Ein Exemplar dieser aparten Zugvögel hatte er prompt gleich zu Beginn seiner Dienstzeit am Himmel erspäht.

Text und Foto: *Frank Deppe*

"Ich genieße hier jeden einzelnen Tag": Manfred Stolz hat mit seinem Spektiv vom Deich aus den Überblick.

Seniorenausflug nach Büsum

Zu der diesjährigen Seniorenfahrt der Gemeinde Sylt am 2. Juli nach Büsum wurden die Morsumer Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einem Bus an den Haltestellen in Klein-Morsum, am Bahnhof und in Schellinghörn abgeholt. Nachdem in Archsum, Keitum und Westerland weitere Seniorinnen und Senioren zugestiegen waren, ging es mit dem Autozug nach Niebüll. Während der Überfahrt wurde uns von den Ortsbeiratsvorsitzenden Ines Dreisow (Morsum) Jürgen Steensbeck (Archsum) und Gritje Stöver (Keitum) netterweise ein Frühstück serviert. Frau Nissen vom Sozialamt der Gemeinde sowie auch ein Vertreter vom Roten Kreuz nahmen ebenfalls an der Fahrt teil.

Von Niebüll ging es dann mit dem Bus Richtung Büsum. Doch da das Fahrzeug aufgrund seiner Höhe die Eider-Brücke bei Friedrichstadt nicht passieren konnte, musste ein großer Umweg durch ein für viele unbekanntes, aber auch interessantes Dithmarschen gefahren werden – unter anderem vorbei an der umstrittenen und im Bau befindlichen Northvolt-Batteriefabrik. In Büsum angekommen gab es am Hafen in der Gaststätte "Meeresglück" ein schmackhaftes und sehr reichliches Mittagessen. Und ein Glück war es, dass gerade und nur in dieser Mittagszeit ein Gewitter mit starkem Regen über den Ort hinweg zog.

Wer mochte, konnte danach durch Büsum bummeln, schließlich trafen sich alle am Hafen beim Schiff "Old-Büsum". Bei sehr ruhiger See – trotz des zuvor stattgefundenen Gewitters – ging es vorbei an einer Ölbohrinsel zur Insel Trischen, auf der wir viele Seehunden und Robben sahen. Die Schiffstour war eine richtige Erholung gegenüber der Busfahrt über die doch oftmals sehr holprigen Straßen. Für einige aber war der lange Fußmarsch zum Schiff und danach auch wieder zurück zum Bus angesichts der sehr hohen Temperaturen doch sehr anstrengend.

Da nicht alles so ganz nach Zeitplan abgelaufen war, konnte die Rückfahrt erst mit dem Autozug um 21.15 Uhr erfolgen. Für die Morsumer endete die Fahrt dadurch erst gegen 22.30 Uhr in ihrem Heimatdorf. Manche Senioren empfanden den Tagesausflug daher doch als etwas zu lang. Trotzdem war es eine tolle Fahrt – vielen Dank der Gemeinde und auch ein großes Dankeschön an die begleitenden Ortsbeiratsvorsitzenden! Wahrscheinlich war die Fahrt für sie durch die ganztägigen Betreuungsaufgaben und die Serviceleistungen recht anstrengend.

Wie man schon im Vorwege von der Gemeinde hörte, waren die Anmeldungen für diese Fahrt leider wieder spärlich. Wahrscheinlich liegt es daran, dass die älteren Bürgerinnen und Bürger immer weniger werden und die Nachrückenden sich anscheinend noch zu jung für solche Fahrten fühlen. Aber manchmal hilft es, wenn Veranstaltungen nur einen anderen Namen bekommen. So hieß es früher bei den Einladungen zu den Senioren-Adventsfeiern in Morsum: Die Gemeinde möchte zum "Alten-Kaffee" einladen. Das störte viele und sie blieben der Feier fern. Wegen der Beschwerden – "Wir wollen nicht zum 'Alten-Kaffee' eingeladen werden und auch nicht als alte Menschen bezeichnet werden" – wurde dann zur Adventsfeier eingeladen. Das beruhigte die Gemüter und führte wieder zu höheren Teilnehmerzahlen. Manchmal sind es eben nur Kleinigkeiten, die viel bezwecken können...

Alfred Bartling

Der Bürger-Stammtisch im Juli

Einfahrtssituation am Markt Treff Parkplatz Foto: S. Ingwersen

Für die entschuldigte Vorsitzende der Morsumer Kulturfreunde Jana Schmitz begrüßte Maren Ehmke 14 Stammtisch-Teilnehmer im Muasem Hüs. Aufgefordert wurde dabei der Ortsbeirat, dass er den Beirat "MarktTreff" auf Erledigung noch nicht durchgeführter Maßnahmen am Muasem Hüs hinweisen solle. So stehen die Glascontainer immer noch am Muasem Hüs und eine Verbreiterung der Einfahrt zum Parkplatz ist auch nicht erfolgt. Auch die westlich vom Muasem Hüs befindlichen Fahrradständer ("Felgenkiller") wurden noch nicht gegen andere ausgetauscht. Zeitgemäß müsste es dort zudem eine Überdachung mit Beleuchtung geben, da es in der dunklen Jahreszeit nicht möglich ist, die Zahlen auf den Fahrradschlössern zu lesen.

Erwünscht ist außerdem eine beleuchtete Ankündigungstafel für Veranstaltungen an der westlichen Außenwand des Muasem Hüs. Und unbedingt geklärt werden muss, wer bei welchen Veranstaltungen für die im Muasem Hüs befindlichen Toiletten zuständig ist. Denn bei einem Ringreiterturnier war der unsaubere Zustand der Toiletten wieder Gesprächsstoff vieler Gäste. Vielleicht sollte zur Entlastung des Kommunalen Liegenschafts-Managements, dessen Hauptaufgabe die Schaffung von Dauerwohnraum ist, darüber nachgedacht werden, ob für die angesprochenen Punkte nicht eher die Gemeinde oder der Insel Sylt Tourismus-Service zuständig sein sollte

Angesprochen wurde auch wieder die Entwässerung des Nössekooges. Viele Gräben müssen dringend gereinigt werden, auch der Graben im östlichen Teil des Muasem Guart von der Kreisstraße bis zum Bahngelände. Mehrere der gespendeten und dort gepflanzten Obstbäume sind, da sie längere Zeit im Wasser standen, eingegangen und müssen ersetzt werden. Kritisiert wurde außerdem der sehr starke Reetbewuchs des Sielzuges von Morsum nach Archsum. Wegen des starken Bewuchses im Morsumer Bereich werden bei einem Starkregen wieder viele Flächen unter Wasser stehen.

Offizielle Zählungen haben ergeben, dass etwa tausend Autos in der Stunde die Kreisstraße in Morsum befahren. Eine Reduzierung dieser hohen Zahlen wird aber nur durch einen stark verbesserten ÖPNV erreicht werden können. Und da fängt das Problem an. Da auch die Morsumer nicht von einem Tag zum anderen auf ihre Autos verzichten und die Busse daher noch eine längere Zeit nicht kostendeckend

fahren werden, wird es für Morsum auch keinen verbesserten ÖPNV geben. Es sei denn, die Gemeinde wird – wie in Tinnum mit dem Bus "Kleiner Tinnumer" – auch den ÖPNV für Morsum besser bezuschussen.

In der Festland-Gemeinde Ockholm in der Nähe von Dagebüll geht man einen anderen Weg: Jeder Bürger über 60 Jahre bekommt dort einen Taxigutschein von 40 Euro in der Woche. Ob das auch für Morsum umsetzbar wäre, ist jedoch mehr als fraglich. Aber zumindest sollte sich die Gemeinde Sylt nicht nur Gedanken über eine Reduzierung des Autoverkehrs in Morsum machen, sondern auch darüber, wie ältere Morsumer auch ohne Auto zukünftig ihre notwendigen Arzt- und andere Termine wahrnehmen können.

Da an manchen Morsumer Straßen die Banketten auch nach Erneuerung schnell wieder erhebliche Schlaglöcher aufweisen, empfahl der Ortsbeirat der Gemeinde auf einer kleinen Versuchsstrecke, ähnlich wie sich das bei der Straße zwischen Niebüll bis Dagebüll bewährt hat, die Bankette mit Betongittersteine zu versehen. Von der Gemeinde Sylt wurde das mit der Begründung abgelehnt, dass die Herstellung und Unterhaltung zu teuer und für die Radfahrer zu gefährlich sei. Da nun aber von der Gemeinde angedacht ist, die Bäderstraße von Keitum bis Tinnum mit solchen Betongittersteinen zu verbreitern, stellen sich die Morsumer natürlich die Frage, warum der Einbau von Betongittersteinen in

Morsum zu gefährlich und zu teuer sei, aber für die kilometerlange Bäderstraße von Keitum bis Tinnum als Ideallösung angesehen wird…

Übrigens: Der Bürger-Stammtisch findet immer im Vorfeld einer Ortsbeitatssitzung statt. Die genauen Termine wersen in der Presse sowie an dem Schild am Morsumer Eisboot genannt.
Alfred Bartling

Das "MorSUMMERfest" begeisterte Klein und Groß

Ein Gottesdienst mit Pastorin Susanne Zingel eröffnete das Programm.

Der Klang der Kirchenglocken aus den großen Lautsprechern wirkte so echt, als stünde hinter dem Muasem Hüs der Kirchturm: Ein Gottesdienst unter freiem Himmel, gestaltet von Pastorin Susanne Zingel und von Organistin Maike Scharfetter am E-Piano begleitet, bildete den Auftakt für das große "MoSUMMERfest", das der Morsumer Vereinsverbund "13 in einem Boot" und der Kirchengemeinderat St. Martin erstmalig ausgerichtet hatten.

Monatelange Vorbereitungen des Planungsstabs unter Regie von Jana Schmitz waren dem Fest im Muasem Guart vorausgegangen. Und die Anstrengungen hatten sich gelohnt: Weit über tausend Besucher mögen es gewesen sein, die zwischen mittags und Mitternacht einige Stunden dabei waren. Alle Hände voll zu tun hatten denn auch die rund hundert Helfer, die mit anpackten.

Führte versiert durchs Programm: Moderator Björn Nielsen.

Ein Highlight: Das große Kinderfest am Nachmittag. Der zuständige Ausschuss der Morsumer Kulturfreunde hatten vom Kinderschminken bis zum überdimensionalen Vier-Gewinnt-Spiel ein buntes Angebot präsentiert. Dementsprechend zufrieden waren Tanja Schlüter und ihre Mitstreiterinnen – ebenso wie Moderator Björn Nielsen mit dem gesamten Fest: "Das Wetter spielt mit und die Stimmung ist super."

Die Traktoren-Ausstellung weckte auch gerade das Interesse der jüngsten Besucher.

Weitere Programmpunkte wie etwa das Marionettentheater der Sölring Foriining, das Platzkonzert des Westerländer Musikvereins, eine Motorrad-Parade und die Ausstellung von 20 historischen Treckern rundeten das Programm ab.

Wie hier beim Platzkonzert des Westerländer Musikvereins herrschte 13 Stunden lang reges Treiben.

Begeisterte das Publikum: Die junge Sängerin Michelle Mannheims.

Derweil stillten an den Essens- und Getränkeständen Scampis, Steak, Bier, Wein und vieles mehr den Hunger und Durst der Besucher. Spannend wurde es bei der großen Tombola mit einigen ungewöhnlichen Preisen wie etwa der Mitfahrt auf einem großen Mähdrescher.

Kräftigen Applaus heimste das neugegründete Sylter Trio "RCM" ein, hinter dem sich drei Preisträger des Henner-Krogh-Festivals verbergen: Sängerin Michelle Mannheims, Christopher Wormuth (Klavier) und Ramon Clarenbach (Schlagzeug). Ihr gelungener Auftritt endete erst nach einigen Zugaben.

Für Stimmung sorgten am Abend auch drei versierte Sylter Bands: "The other Mondays", "T-Bone" und die "Bandless Bastards" heizten dem Publikum mit ganz unterschiedlichen Stilrichtungen kräftig ein.

Text und Fotos: *Frank Deppe*

1925 bezog die Damm-Bauleitung das Gebäude; zwei Jahre später wurde es zum Domizil für die Dammwärter.

Nach dem Verkauf des Hauses vor wenigen Jahren wurde mit einer umfangreichen Sanierung begonnen.

Vor hundert Jahren wurde das östlichste Haus der Insel erbaut

Ein Sylter Haus fernab des geschäftigen Treibens auf dem Eiland feiert still Jubiläum: Vor genau hundert Jahren wurde im äußersten Osten Morsums das Dammwärterhaus erbaut. Ein Blick zurück: Ab dem Frühjahr 1924 errichteten bis zu 1500 Arbeiter zwischen den Festland und Sylt einen Damm, der 1927 feierlich eröffnet wurde. In den Jahren 1924 und 1925 entstand in unmittelbarer Nähe zu dem Lagerplatz für Baumaterial und dem Barackenlager der Arbeiter ein massives Gebäude für die Bauleitung.

Auf dessen architektonische Ausgestaltung wurde laut Reichsverkehrsministerium "wegen seiner Lage in landschaftlich hervorragender Gegend besonderer Wert gelegt". Nach der Fertigstellung des Damms und dem Auszug der Bauleitung bezogen Dammwärter die zwei Wohnungen des reetgedeckten Backsteinbaus.

Ein Dammwärter erinnerte sich Jahrzehnte später: "Wir sind oft mit der Draisine über den Damm gefahren, um seine Struktur zu überprüfen oder mit Sensen das Gras am Damm zu schneiden. Aber nie tagsüber, da herrschte ja Zugverkehr."

Zudem suchten die Dammwärter die Nabelschnur zum Festland auch auf unbefugte Personen ab. Denn schon bald nach der Schließung des Damms 1925 – nur die Schienen mussten noch gelegt werden – passierten immer wieder Fußgänger unerlaubt das Bauwerk.

Das Dammwärterhaus wurde später in private Hände verkauft. Vor wenigen Jahren wechselte es zuletzt den Eigentümer und eine umfangreiche Sanierung begann. Heute wird eine Hälfte des östlichsten Hauses der Insel Sylt als reizvolles Feriendomizil vermietet, die andere ist Dauerwohnraum vorbehalten.

Text und Fotos: *Frank Deppe*

"Pfefferminz" rockte das Muasem Hüs

Der längste Tag des Jahres wurde in Morsum gebührend gefeiert. Am Abend des 21. Juni verwandelte sich die Terrasse des Muasem Hüs in eine stimmungsvolle Bühne für das Mitsommernachtsfest – ein Fest, das mit Musik, Gemeinschaft und ganz viel Charme begeisterte.

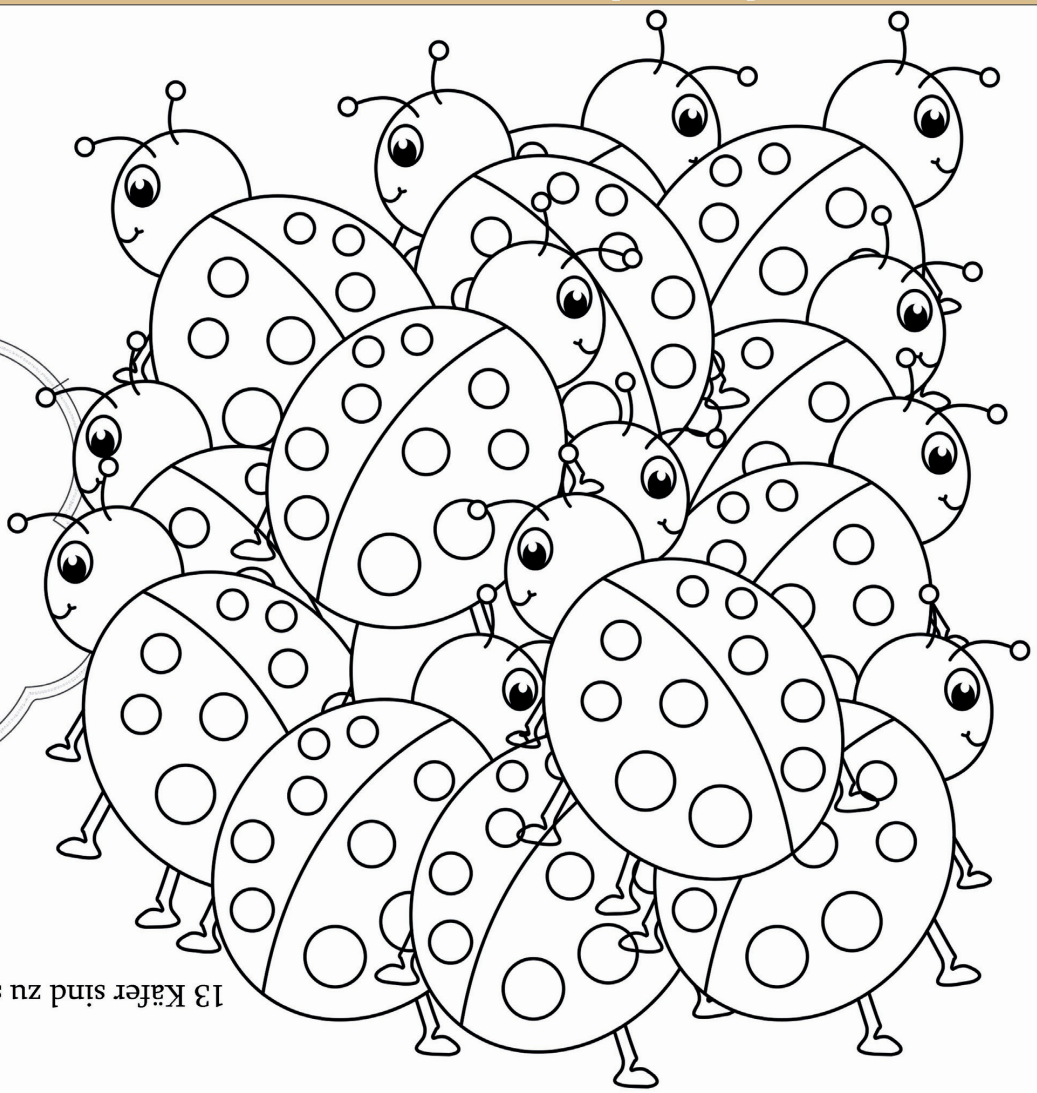
Das Highlight des Abends: "Pfefferminz", die bekannte Marius Müller-Westernhagen-Coverband. Mit beeindruckender Bühnenpräsenz und authentischem Sound ließen die Musiker die großen Hits des Ausnahmekünstlers aufleben – von "Freiheit" über "Weil ich dich liebe" bis hin zu "Lass uns leben". Die Band verstand es, dass Publikum von der ersten Minute an mitzunehmen, Erinnerungen zu wecken und eine ausgelassene, fast magische Atmosphäre zu schaffen.

Rund um das Konzert sorgten kühle Getränke für ein rundum gelungenes Fest. Der laue Sommerabend tat sein Übriges: Unter einem goldenen Himmel wurde getanzt, gesungen und gefeiert – so, wie es sich für eine echte Mitsommernacht gehört.

Einheimische und Gäste zeigten sich begeistert: "Das war Gänsehaut pur. Die Band hat Westernhagen nicht einfach kopiert, sie hat ihn gelebt", so eine Besucherin. Viele wünschen sich eine Wiederholung im nächsten Jahr. Mit dem Fest haben die Morsumer Kulturfreunde einmal mehr bewiesen, dass Kultur auf der Insel lebt – leidenschaftlich, mitreißend und nah am Herzen der Menschen ist.
Birgit Oppenheim
Fotos: *Frank Deppe*

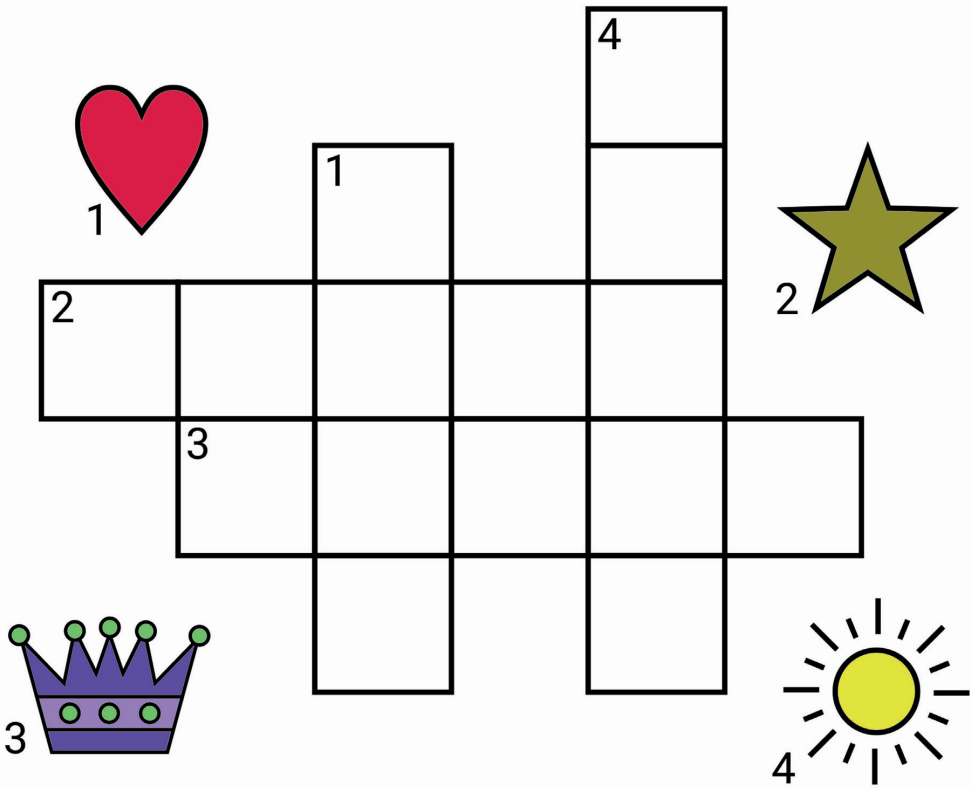
Wieviele Käfer kannst du zählen

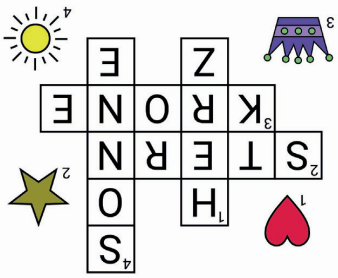
male alle Käfer aus



13 Käfer sind zu sehen

Kinder Kreuzworträtsel Symbole





Einzigartig: Das Morsumer Kliff

Beliebtes Wandergebiet: Das Morsum-Kliff

Rund zehn Millionen Jahre Erdgeschichte dokumentiert das Morsum-Kliff. Nebeneinander fächern sich hier drei Erdschichten vom Jungtertiär bis zur Eiszeit auf: Der schwarzgraue Glimmerton (bis zu zehn Millionen Jahre alt), der rötliche Limonitsandstein (sechs Millionen Jahre) und der weiße Kaolinsand (drei Millionen Jahre).

Ursprünglich lagen diese drei Schichten übereinander, wurden in der Eiszeit jedoch von Gletschern unter ungeheurem Druck aufgebrochen und nebeneinander gepresst.

Am roten Kliff-Teil findet man das "Geschirr der Unterirdischen"

Winterliche Impression der Morsumer Steilkante

Als eines der ersten Gebiete in Schleswig-Holstein überhaupt wurde diese einzigartige geologische Formation 1923 unter Naturschutz gestellt. Zum Glück, denn beinahe hätte das Kliff großen Schaden genommen: Für den Bau des Hindenburgdamms sollten hier kurzerhand große Mengen von Erde abgetragen und als Baumaterial verwendet werden. Heute ist das 1800 Meter lange und bis zu 21 Meter hohe Kliff ein beliebtes Wandergebiet.

Wer am Kliff spazieren geht und aufmerksam hinschaut, dem werden am Fuße des roten Kliffhangs eigenartig geformte, vom Wind ausgeblasene Röhren aus Sandstein auffallen. Da sich die alten Friesen die eigenartigen Gebilde nicht erklären konnten, bemühten sie die Sagenwelt. Demnach sind die Fundstücke das "Geschirr der Unterirdischen". Denn einst sollen Zwerge in verschlungenen Gängen im Morsum-Kliff gehaust haben, wo sie in einer Schmiede Töpfe, Schalen und anderes Gebrauchsgut herstellten. Falls Sie auch einmal auf den Spuren der Unterirdischen wandeln möchten: Die Naturschutzgemeinschaft Sylt bietet regelmäßig Kliff-Führungen an. Text und Bilder: *Frank Deppe*

DIE MORSUMER KULTURFREUNDE

Veranstaltungen 2025

Sonntag, 12. Januar	Neujahrsempfang „13 in einem Boot“
Samstag, 22. Februar	Petritanz
Samstag, 15. März	Mitgliederversammlung der Morsumer Kulturfreunde
Samstag, 29. März	Mitglieder-Lotto
Samstag/Sonntag, 12./13. April	Ostermarkt
Samstag, 19. April	Kammermusikfest
Samstag, 3. Mai	Musikalische Lesung „Ooge“ mit Stefan Gliwitzki
Samstag, 17. Mai	Konzert „Robby Ballhouse“
Freitag, 13. Juni	Anbaden am Deich
Samstag, 21. Juni	Mittsommernacht mit Live-Band „Pfefferminz“
Montag, 28. Juli	Shared Reading mit Eva Reis
Montag, 11. August	Shared Reading mit Eva Reis
Samstag, 16 August	MorSUMMERfest “13 in einem Boot”
18. August - 31.August	Ausstellung unserer Malgruppe
Montag, 18. August	Shared Reading mit Eva Reis
Montag, 1. September	Shared Reading mit Eva Reis
Sonntag, 7. September	Kaffeeklatsch Ü70 - für geladene Gäste
Samstag, 15. November	Schlagerparty mit dem Westerländer Musikverein
Freitag, Samstag, Sonntag	
28./29./30. November	39. Jööltir ön Muasem - Weihnachtsmarkt
Sonntag, 7. Dezember	Lebendiger Adventskalender

Unsere Mitglieder haben freien Eintritt

Impressum:

Herausgeber: Die Morsumer Kulturfreunde e.V.
Ruar Ört 46, 25980 Sylt OT Morsum
Tel.: 0160 30 46 29 7
www.morsumer-kulturfreunde.de
info@sylt-kultur.de

V.i.S.d.P.: Jana Schmitz
Redaktion: Alfred Bartling, Angelika Böhm, Frank Deppe,
Maren Ehmke, Sabine Ingwersen, Annelotte Jessen

Satz/ Layout: Sabine Ingwersen

Druck: Unitedprint.com Vertriebsgesellschaft mbH
Friedrich-List-Straße 3
01445 Radebeul
Auflage: 500 Stück

In eigener Sache:

Termine: **Vorstandssitzungen** der Morsumer Kulturfreunde finden jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr im Muasem Hüs - Morsumer Zimmer öffentlich statt.

Unsere **Bücherei** ist jeden Montag von 15.00 - 16.00 Uhr geöffnet. Ein Ansprechpartner ist vor Ort - es darf gerne auch Sölring gesprochen werden. Während der Öffnungszeiten der Gastronomie ist die Bücherei auch an den übrigen Tagen im Morsumer Zimmer zugänglich.

Unsere **Malgruppe** trifft sich jeden Mittwoch von 15.00 - 17.45 Uhr im Muasem Hüs -Morsumer Zimmer.

Die **Weberinnen** treffen sich jeden Dienstag von 15.00 - 17.00 Uhr im Muasem Hüs - Ostflügel.

Geschenketipps: Begleithefte zur Ausstellung „**Morsum im Wandel der Zeit**“ sind für **8,00€** erhältlich.

Das Rezeptbuch **„Morsumer Backschätze“** ist für **20,00€** in unserer Bücherei erhältlich.

Grußkarten Morsumer Notgeld (mit Umschlag) sind für **2,50€**, **Ansichtskarten** vom Eisboot für **0,50€** zu erwerben.

Wir freuen uns über **Eure Unterstützung!**
Internet: www.sylt-kultur.de * E-Mail: info@sylt-kultur.de * Mobilfunknummer: 0160 3046 297
Konto bei der Sylter Bank e. G. IBAN: DE06 2179 1805 0000 1590 00 * BIC: GENODEFISYL